

Zum dritten Mal hintereinander wurde aus Gründen der Pandemie die traditionsreiche, seit dem 17. Jahrhundert bestehende Leipziger Buchmesse abgesagt. In Abhängigkeit von den Wechselfällen geschichtlich-politischer Ereignisse zog sie 2019 fast 300.000 Besucher an. Ein generationenübergreifender Beleg, dass es ihr neben der Funktion für den Buchhandel gelungen ist, als Lesefestival mit Autoren- und Verlagspreisen jedes Jahr eine große Öffentlichkeit für das Produkt Buch zu begeistern. Inzwischen haben sich in Leipzig auch wieder circa 90 Verlage und viele Druckereien angesiedelt. Das Andenken an die alte Größe Leipzigs als Zentrum des deutschen Buchhandels ist eine Verpflichtung, sie für all diejenigen, die sich vom Lesen faszinieren lassen, 2023 wieder stattfinden zu lassen und auszubauen.

Präsenz, direkt ins Gespräch kommen, Reaktionen in Gestik und Mimik in der Begegnung wahrnehmen sind unverzichtbare Bestandteile für den Zusammenhalt jeder Community. Das hat auch der IADM 2021 auf seiner virtuellen Jahrestagung - trotz inhaltlich großartiger Fachvorträge - erfahren müssen. Aus diesem Grund ist der Vorstand nun bei zurückgehenden Coronazahlen fest entschlossen und zuversichtlich, dass unser Treffen am 16. Juni 2022 im Altmühltal, in Eichstätt stattfindet. Wir werden viel Neues unter der Überschrift „Der Stein des Senefelder: ein druckgeschichtliches Kulturerbe“ erfahren und wieder in alter Verbundenheit zur Druck- und Mediengeschichte von Angesicht zu Angesicht unterschiedliche Ansichten erörtern.

Dr. Harry Neß

## Wechsel in der Leitung des traditionsreichen Klingspor Museums

Interview von Dr. Harry Neß mit der neuen Leiterin Dr. Dorothee Ader

**H. Neß:** Seit dem 1. Dezember 2021 sind Sie Leiterin des Klingspor Museums Offenbach. Für unsere Leserinnen und Leser ist natürlich interessant, wie Ihr bisheriger beruflicher Werdegang Sie zu dieser Position führte. Gibt es da besonders markante Stationen, über die Sie sagen würden, die haben mich entscheidend geprägt?



DR. DOROTHEE ADER,  
LEITERIN DES KLINGSPOR-MUSEUMS  
FOTO: THOMAS LEMNITZER

**D. Ader:** Das KLINGSPOR MUSEUM ist ein Museum für moderne und zeitgenössische Buch- und Schriftkunst, und die Themen Buch und Druck begleiten mich tatsächlich schon fast mein gesamtes Ausbildungs- und Berufsleben. Ich habe in Mainz Germanistik und Buchwissenschaften studiert und über Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts promoviert. Schon während des Studiums habe ich im Gutenberg-Museum und im dortigen Druckladen in der Museumspädagogik mitgearbeitet, so dass ich über das handwerkliche Tun und die Vermittlung in die Museumsarbeit hineingewachsen bin. Mittlerweile arbeite ich bereits seit vielen Jahren im KLINGSPOR MUSEUM, seit 2020 betreiben wir auch hier eine historische Druckwerkstatt zusammen mit dem benachbarten Haus der Stadtgeschichte und der Senefelder Stiftung, und immer noch ist mir eine wichtige Frage, wie wir das Wissen über Druck- und Mediengeschichte heute für unsere Gesellschaft nutzbar machen können.

**H. Neß:** Gibt es im Profil und der Geschichte dieses Buch-, Schrift- und Plakatmuseum charakteristische Merkmale, die Sie besonders angesprochen haben, um sich auf die Leitungsstelle zu bewerben?

**D. Ader:** Das KLINGSPOR MUSEUM ist in der Zusammensetzung seiner Sammlung ziemlich einzigartig. Es ist eines der wenigen Museen, das sich systematisch der zeitgenössischen Kunst in Form von Buch, Schrift und Plakat widmet. Diese Medien sind häufig



AUSSENANSICHT DES KLINGSPOR MUSEUMS

demokratisch und viel genutzt, so dass sich neben individuellen künstlerischen Positionen auch rasend schnell gesellschaftliche Diskurse abbilden. Das finde ich unheimlich spannend zu begleiten.

**H. Neß:** Noch einmal nachgefragt: Wie kam es eigentlich zu der Gründung dieses in Deutschland einmaligen Museums?

**D. Ader:** In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlangte die Schriftgießerei GEBR. KLINGSPOR in Offenbach mit künstlerisch gestalteten Schriftdesigns von RUDOLF KOCH oder PETER BEHRENS Weltruhm. Der Gießereibetreiber KARL KLINGSPOR

sammelte auch privat Buchkunst, die er nach seinem Tod im Jahr 1950 der Stadt Offenbach vermachte. Die exquisite Sammlung von ca. 3000 Bänden sollte auch nach seinem Tod der Öffentlichkeit zugänglich bleiben, so dass 1953 das KLINGSPOR MUSEUM gegründet wurde. Mittlerweile umfasst die Museumssammlung ca. 80.000 Einheiten aus Künstlerbuch, Malerbuch, Pressendruck, Kinderbuch, Kalligrafie, Schriftdesign und Plakat.

**H. Neß:** *In seiner Geschichte ist es ja ein Novum, dass eine 42-jährige Frau die Leitung übernommen hat. Wird das Auswirkungen auf den Stil der Führung und das zu gestaltende Ausstellungsprogramm haben?*

**D. Ader:** Das Museum wird von einem kleinen, gut eingespielten Team betrieben. Die vielfältigen Aufgaben lassen sich nur bewältigen, wenn jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter die Freiheit hat, die eigenen Bereiche bestmöglich zu gestalten. Ich setze im und außerhalb des Museums sehr auf Kooperationen, das bündelt Kräfte und vergrößert das Spektrum an Ideen. Mein persönlicher Fokus liegt daneben schon immer stark auf einer Öffnung des Museums zu breiter Teilhabe, da schlägt meine jahrelange Tätigkeit in der Bildung und Vermittlung durch. Die Digitalisierung unserer Schriftbestände ist daneben ein großes Thema der nächsten Zeit, um auch im digitalen Raum Partizipation zu ermöglichen.



BLICK IN DIE SONDERAUSSTELLUNG ‚VON WEGEN FLACH‘. FOTO: ANDREAS BAYER

**H. Neß:** *Was werden Sie dafür von Ihrem Vorgänger DR. STEFAN SOLTEK übernehmen und fortführen?*

**D. Ader:** Von meinem Vorgänger und Kollegen STEFAN SOLTEK habe ich gelernt, wie bereichernd es ist, immer mal über den Tellerrand zu blicken und Querverbindungen zu denken, die sich nicht unbedingt im ersten Moment aufdrängen. Wir sind beide Menschen mit großem Gestaltungswillen und konnten in den vergangenen Jahren sehr gut miteinander arbeiten. Unter der Leitung von STEFAN SOLTEK hat sich darüber hinaus ein Schwerpunkt im Sammeln zeitgenössischer Künstlerbücher herauskristallisiert. Es gibt kaum ein anderes deutsches Institut, das sich diesem Schwerpunkt auf diese Weise widmet, so dass ich wichtig finde, weiterhin eine Plattform für die Künstlerinnen und Künstler zu sein, die dieses Medium wählen.

**H. Neß:** *Und darüber hinaus, welche eigenen Pläne haben Sie für das zukünftige Programm des Hauses, um seinen guten Ruf in der Stadt, in der Rhein-Main-Neckar-Region und darüber hinaus mit Kooperationsvorhaben weiter auszubauen?*

**D. Ader:** Der Betrieb der neuen Druckwerkstatt ist ein wunderbarer Anlass, um das Thema Drucken in Offenbach noch stärker zu profilieren. Offenbach ist die Wiege der Lithografie, die Schriftgießerei der GEBR. KLINGSPOR hat für den Buchdruck eine neue Herangehensweise an Typografie und Schriftdesign gegeben, die Firma MANROLAND ist als Druckmaschinen-

hersteller bis heute in Offenbach ansässig. Im Sommer findet deshalb das erste Offenbacher Druckfestival im und um das Museum statt, um sich mit Druckerinnen und Druckern, Künstlerinnen und Künstlern zu



SCHRIFTPROBE DER ‚OFFENBACH‘.  
FOTO: KLINGSPOR MUSEUM

vernetzen und einen Austausch in Gang zu bringen. Die Stadt Offenbach hat mit ihren beiden städtischen Museen und der Druckwerkstatt einiges zum Thema zu erzählen, was ich gerne stärker ins Bewusstsein bringen würde.

**H. Neß:** *Gibt es da Anknüpfungspunkte der Zusammenarbeit mit anderen Museen beziehungsweise nationalen und internationalen Fachvereinigungen der Druck-, Medien- und Kommunikationsgeschichte?*

**D. Ader:** Am Ende sind es relativ wenige Institutionen, die sich tatsächlich mit Druck- und Mediengeschichte beschäftigen, so dass Netzwerke gut gepflegt werden können. Das KLINGSPOR MUSEUM ist eng mit der AEPM (Association of European Printing Museums) verbunden und somit in regem Austausch mit unterschiedlichsten Fachinstitutionen zum Thema. Die Jahrestagung 2021 lässt sich übrigens auf unserem YouTube-Kanal nachschauen. Über das Netzwerk der IAPM (International Association of Printing Museums) wird das Museum im Spätsommer 2022 sogar eine Ausstellung eigener Bestände in Cheongju, Korea ausrichten dürfen, was uns sicherlich noch mal stärker in internationalen Austausch bringt. Und natürlich darf auch der IADM als Netzwerk zur Druck- und Mediengeschichte nicht in der Auflistung fehlen. Am Ende haben wir alle das Interesse, Wissen zu erhalten und in neue Kontexte mitzunehmen.

**H. Neß:** *Da haben Sie wirklich viel vor. Dafür wünsche ich Ihnen im Namen des IADM viel Erfolg, eine glückliche Hand bei der Umsetzung, ein Sie unterstützendes Team und eine Ihre Arbeit wertschätzende Stadt Offenbach am Main.*

## Schwarze Kunst

### Zum kulturhistorischen Wandel einer Metapher

Wäre Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in seiner Zeit als Schwarzkünstler bezeichnet worden, so hätte er das Inquisitionsgericht fürchten müssen, denn ein Schwarzkünstler ist im späten Mittelalter ein Magier, der mit dem Teufel im Bunde steht. Der Buchdrucker der ersten gedruckten Bibel mit dem Teufel im Bund? Um 1440 für die Kirche undenkbar. Heute ist dagegen die Metapher *Jünger der Schwarzen Kunst* für Buchdrucker ein Synonym geworden. Wie erklärt sich dieser Wandel? Was hat Gutenbergs Erfindung mit Zauberei zu tun?

Ein Blick in den aktuellen Brockhaus vermerkt unter dem Stichwort Schwarze Kunst: „*Bezeichnung für 1) die schwarze Magie; 2) die Buchdruckerkunst.*“<sup>1</sup>

Diese sehr schmallippige Auskunft des Brockhaus sagt nichts über einen möglichen Sinnzusammenhang. Beim Blick in die Wikipedia zu diesem Stichwort zeigt sich, dass der Eintrag zwar wortreicher ist, aber inhaltsgleich. Hier macht jedoch ein zusätzlich enthaltener Hinweis neugierig und zugleich stutzig. „*Im künstlerischen Bereich umfasst der Begriff (Schwarze Kunst) die Bereiche der Druckgrafik wie Kupferstich, Radierung und Lithografie sowie die Typografie und Buchkunst.*“<sup>2</sup> Neugierig macht dieser Hinweis, weil hier zwar ein Bezug zur Druckgrafik hergestellt, aber nicht erläutert wird. Stutzig macht dieser Hinweis, weil die Lithografie ebenfalls zur Schwarzen Kunst gehören soll. Das erscheint befremdlich, denn der großartige Erfolg der Lithografie zum Ende des 19. Jahrhunderts lag vor allem in ihrer Farbigkeit begründet.

Auf der Suche nach der Herkunft der Metapher hilft ein Blick in die ersten Enzyklopädien des 19. Jahrhunderts wie den BROCKHAUS aus dem Jahre 1808. Hier findet sich unter dem Stichwort Schwarze Kunst ein Verweis zur Kupferstechkunst. Unter diesem Stichwort wird dem Leser sehr dezidiert erläutert, was in der Wikipedia nur angedeutet wurde. Die Schwarze Kunst gehört demzufolge zu einer von fünf Manieren der Kupferstechkunst; ganz ohne die eher bunte Lithografie. Es heißt weiter „*Die schwarze Kunst, oder die Schabemanier, von den Engländern, wiewohl nicht ganz richtig, auch Mezzotinto genannt; eine Manier, deren Erfindung ungefähr in das Jahr 1643 fällt, und dem berühmten Pfälzischen Prinzen Ruppert, der in England lebte, zugeschrieben wird, die aber erst in unsern Tagen in England ihre wahre Vollkommenheit erlangt hat, und daher auch die Englische Manier genannt zu werden pflegt. Die schwarze Kunst ist von der Manier mit dem Grabstichel und der Radirnadel gänzlich verschieden. Die Kupferplatte wird bei der schwarzen Kunst so bearbeitet, daß sie ganz rauch und krause wird, so daß sie abgedruckt einen durchaus schwarzen Abdruck geben würde. Auf diesen Grund wird nun die Zeichnung gemacht, und derselbe nach Verhältniß des Lichts, das man über sein Blatt verbreiten will, nach und nach hinweggeschabt [...] und das dominirende Schwarz (daher der Name »schwarze Kunst«) dieser Manier macht sie für alles, was für auffallenden Effect des Lichts gearbeitet ist, sehr brauchbar.*“<sup>3</sup>

Zumindest zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Schwarze Kunst keine Metapher für die Buchdruckerkunst, sondern bezeichnet als dritte Bedeutung eine besondere Art einer Kupferstechkunst, die im BROCKHAUS von 2022 überhaupt keine Erwähnung findet.

Rund 100 Jahre später gibt MAYERS Großes Konversationslexikon von 1909, das sich an eine breitere Leserschaft wendet, mehr Aufschluss zur Genealogie der Metapher. Hier beginnt der Eintrag zur Schwarzen Kunst mit einer Erläuterung, wie es zu dieser Bezeichnung für die schwarze Magie und der Hexerei gekommen ist. Daran anschließend wird im Lexikoneintrag eine Vermutung geäußert. „*In der deutschen Volksliteratur dürfte die Verwechslung des im Volksbuch lebenden Taschenspielers Faust mit dem Buchdrucker Faust (Fust) viel zur Popularität des Ausdrucks Schwarzkünstler beigetragen haben (zuerst gebraucht 1535 in der Zimmerischen Chronik), und hier verrät sich zugleich eine genetische Beziehung der Bezeichnungen: schwarze Kunst und Schwarzkunst (s. Kupferstecherkunst).*“<sup>4</sup>

Wie konnte es zu einer Verwechslung zwischen der Legende des DOKTOR FAUST und dem im 15. Jahrhundert historisch existenten JOHANNES FUST, Finanzier von Gutenbergs erster gedruckten Bibel, kommen? Vermutlich durch Legendenbildung. Dafür spricht, dass just im Jahr 1808, als GOETHEs FAUST herauskam und sich großer Beliebtheit erfreute, der Buchdrucker GEORG HEINRICH MAHNCKE ein Drama geschrieben und herausgegeben hat, das sich explizit an die Jünger der Buchdruckerkunst wendet. Der Titel: *Johannes von Guttenberg und Doc-*

*tor Johann Faust oder die Zeichen der Zeit, dramatisch erzählt in 5 Akten. Als Ister Theil des Handbuchs für Anfänger der Buchdruckerkunst.*

Pater Augustin ist in MAHNCKES Drama ein Franziskanermönch, der sich gegen Gutenbergs Erfindung wendet, weil er durch diese die Macht der Schreiber in den Klöstern in Gefahr sieht. Er nennt Gutenberg deshalb einen *Schwarzkünstler*, und verbündet sich mit Doktor Faust, dem es aber nur darum geht, Gutenberg Geld zu leihen, in der Hoffnung, dass dieser das Geld nicht rechtzeitig zurückzahlen kann, um nach Gutenbergs



BUCHDRUCKER GEORG HEINRICH MAHNCKE. OBEN UMRAHMT VON GUTTENBERG UND FAUSTUS. QUELLE: WIKIPEDIA

Ruin selbst den Ruhm seiner Erfindung zu ernten. G. H. MAHNCKE schreibt als Anmerkung zum Begriff *Schwarzkünstler*: „*Diesem Aussprache verdankt Faust später den Namen eines Magikers und Teufelsbanners*“

So wird JOHANN FUST zu dem vom Teufel besessenen *Schwarzkünstler*, der Gutenberg um den ihm zustehenden Ruhm gebracht hat.

Über die tatsächliche Verbreitung des Dramas ist nichts bekannt, daher liegt der weitere Weg, wie diese Metapher ins öffentliche Bewusstsein gelangt ist, noch weitgehend im Dunkeln. Nicht bezweifelt werden kann, dass die Metapher inzwischen fest im Bewusstsein verankert ist. Die Legende vom DOKTOR FAUST lebt in der Metapher für die Buchdruckerkunst weiter fort. Gott grüß' die Kunst.

<sup>1</sup> <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/schwarze-kunst>

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze\\_Kunst](https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Kunst)

<sup>3</sup> <http://www.zeno.org/Brockhaus-1809>

<sup>4</sup> <http://www.zeno.org/Meyers-1905>

## Einladung zur „Exkursion ins Land der Schwarzen Kunst“

„Wir machen Druck!“ plädiert dafür, das analoge Drucken in den Schulunterricht zu integrieren, und gibt dafür eine detaillierte Anleitung.

Ins Staunen gerät, wer Kindern beim Werken in der Druckwerkstatt eines Museums zusieht. Die Mobiltelefone sind schnell vergessen, die meisten Kinder sind leicht fürs Setzen und Drucken zu begeistern. Und die Erwachsenen, speziell die Lehrerinnen und Lehrer an den weiterführenden Schulen? Für diese haben ARTUR DIECKHOFF und GERHARD EIKENBUSCH ein wunderbares Buch geschrieben.

ARTUR DIECKHOFF (1948–2020) war ein geradezu legendärer Schriftsetzmeister und Berufsschullehrer, Wort- und Buchstabenkünstler, Büchermacher und Holzschneider. GERHARD EIKENBUSCH ist ehemaliger Lehrer für Deutsch und Erziehungswissenschaft, Schulleiter, Lehrerfortbildner sowie Autor. Ihr Buch ist „*ein Reiseführer ins Land der Druck-Möglichkeiten. Es beschreibt, wie junge Menschen in der Schule [...] das Drucken erleben können und wie sie dabei neue Wege zum Schreiben, Lesen und zum Produzieren von Büchern, Plakaten und Objekten entdecken.*“ (Vorwort)

Angesprochen sind nicht nur Kunstlehrer. Verknüpfungsmöglichkeiten gibt es etwa mit den Fächern Deutsch, Geschichte, Ethik, Wirtschaft/Politik, Informatik. Der erste Teil des Buches bietet dafür konkrete „Unterrichtsideen“. Hier geht es um die Inhalte. 13 Druckprojekte werden in einem didaktisch klugen Konzept (Anforderungsprofil, Vorgehen Schritt für Schritt, „Erfahrungsschatzkiste“) vorgestellt. Der zweite Teil erläutert die handwerklichen Grundlagen (Druckformherstellung, Drucktechniken), der dritte führt von der Theorie zur Praxis. Hier findet sich auch eine Liste mit Museumswerkstätten als mögliche Kooperationspartner. I-Tüpfelchen sind die sieben beigelegten Druckgrafiken von ARTUR DIECKHOFF (2), ANNE VON KARSTEDT, KLAUS RAASCH, TITA DO RÉGO SILVA, NADINE RESPONDEK, MATTHIAS TAUBE – schönstes Anschauungsmaterial.

Drucken sei „*ein Gestaltungs-, Erfahrungs- und Kommunikationsprozess, der gerade Jugendlichen viele Anstöße geben kann für ihre eigene Entwicklung*“, betonen die Autoren. Lasst uns am besten gleich loslegen!

Silvia Werfel



Artur Dieckhoff, Gerhard Eikenbusch: Wir machen Druck! Bücher, Broschüren und Plakate selbst produzieren im Unterricht der Sekundarstufe I.

Hannover: Klett Kallmeyer 2020. 208 Seiten, viele Abbildungen, Festeinband, 22×28,5 cm, beigelegt 7 Originalgrafiken im Format 20×26,5 cm. 39,95 €

## Einladung: IADM-Jahrestagung 2022 in Eichstätt

Die diesjährige IADM-Jahrestagung 2022 wird zusammen mit der Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung in der Barockstadt Eichstätt im Altmühltal stattfinden. Der Tagungsort Eichstätt wurde gemäß des Tagungsthemas ausgewählt, weil er unweit der historischen Steinbrüche liegt, in dem der Kalkstein für Alois Senefelders Erfindung der Lithographie einst abgebaut und in alle Welt exportiert wurde und wird.

Am Donnerstag, den 16. Juni 2022 wird in der von LI PORTENLÄNGER betriebenen *Lithographie-Werkstatt Eichstätt* ab 18.00 Uhr die **Mitgliederversammlung des IADM** stattfinden. Am nächsten Tag sind folgende Exkursionen in die Region geplant:

**10:00 Uhr** Besichtigung des historischen und gegenwärtigen Steinabbaus mit Führung und Vorführung, Solnhofen-Maxberg, SSG, Maxberg I mit HEINER HERTRICH und MARKUS VOGG

**14:30 Uhr** Führung durch das Bürgermeister-Müller-Museum mit seinem Leiter DR. MARTIN RÖPER.

**16:30 Uhr** Besuch der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Kath. Universität Eichstätt Ingolstadt mit Bibliotheksdirektorin DR. MARIA LÖFFLER und Bibliothekar ANDREAS KLEINERT.

Am Abend dann ein öffentliches Gespräch zum Thema zur Einrichtung eines *Kulturpfades Senefelder* im Altmühltal. Mit ihm soll die Bedeutung Alois Senefelders und die Erfindung der Lithographie im Bewusstsein der Bevölkerung stärker verankert und für interessierte Touristen die Orientierung erleichtert werden.

Am Samstag, den 18. Juni 2022, findet ab 9:00 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Eichstätt dann die IADM-Fachtagung statt. Auf dem Programm stehen 8 Vorträge, die sich der Technik der Chemischen Druckerei

Senefelders, der Entdeckung des Solnhofener Kalksteins, seiner spezifischen Eigenschaften und Verbreitung widmen. Thematisiert werden außerdem Senefelders Versuche zur Metallographie und Papierographie, die Entfesselung der Farbe im 19. Jahrhundert durch die Lithographie sowie die Praxis des Künstlerischen Steindrucks.

Die Themen und Referenten der Jahrestagung, die Agenda der Mitgliederversammlung, das fakultative Programm am 19. Juni und die Teilnahmebedingungen stehen unter [www.druck-mediengeschichte.org](http://www.druck-mediengeschichte.org) und auf der Internetseite des IADM bereit.

**IADM-Jahrestagung 2022**  
**16. bis 19. Juni 2022**  
**Eichstätt**  
**Der Stein des Senefelder:**  
**ein druckgeschichtliches**  
**Kulturerbe**  
**IADM-Mitgliederversammlung**  
**am 16. Juni in Eichstätt**  
[www.druck-mediengeschichte.org](http://www.druck-mediengeschichte.org)

### Impressum

Das Journal für Druck- und Mediengeschichte ist das offizielle Informationsorgan des Internationalen Arbeitskreises Druck- und Mediengeschichte e.V. (IADM)

### Herausgeber

Dr. Harry Neß, Wilfried Kusterka

### Internet

[www.arbeitskreis-druckgeschichte.de](http://www.arbeitskreis-druckgeschichte.de)

### Blog

[www.druck-mediengeschichte.org](http://www.druck-mediengeschichte.org)

### Redaktion

**Ltg.:** Wilfried Kusterka (v.i.S.d.P.), [w.kusterka@gmail.de](mailto:w.kusterka@gmail.de)  
 Dr. Harry Neß, [harry-ness@web.de](mailto:harry-ness@web.de)  
 Dr. Volker Benad-Wagenhoff, [volker@benad-wagenhoff.de](mailto:volker@benad-wagenhoff.de)